№ 187. Mittwoch, den 13. August 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Die Landgemeindeordnung und die Kreuzzeitungs-Partei.

Wie Herr v. Goßler, scheint auch Herr Herrfurth die Anregung des jetzigen Reichskanzlers zu größerer Selbstständigkeit beherzigen zu wollen. Er hat den Entwurf einer Landgemeindeordnung für die östlichen preußischen Provinzen ausgearbeitet, welcher jetzt der Berathung des Staatsministeriums unterliegt. Der preußische Minister des Innern hat damit ein großes Stück Arbeit übernommen und wird sich in der Geschichte Preußens eine hervorragende Stelle erringen, wenn es ihm gelingen wird, die Schwierigkeiten, welche einer für die Zukunft segensreichen Entwickelung dieser Angelegenheit entgegenstehen, zu überwinden. Zur Zeit, als noch Fürst Bismarck das preußische Ministerpräsidium innehatte, wäre es sicher unmöglich gewesen, einen Gesetzentwurf bis an den Landtag gelangen zu lassen, welcher eine wirkliche Abhilfe der Uebel enthalten hätte, an denen das Landgemeindewesen der östlichen Provinzen krankt, daß auch die „kleine, aber mächtige Partei“ einer wirklichen Reform auf diesem Gebiete entgegenarbeiten wird, ist daraus zu ersehen, daß die „Kreuzztg.“ sich beeilt, dem Plane schon jetzt Steine in den Weg zu werfen. Für sie liegt zu einer Landgemeindeordnung gar kein dringendes Bedürfniß vor; die Landbevölkerung sei — so meint die „Kreuzztg.“ — mit der jetzigen Gemeindeverfassung zufrieden; es seien Städter, die sehr wenig von den betreffenden Dingen verstehen, welche nach einer „Reform“ schreien, die sie im Grunde wenig angeht. Das Junkerblatt warnt davor, daß auf solche Weise die „wilden Wasser der demokratischen Bestrebungen“ in der bedenklichsten Weise anwachsen, und mahnt die Regierung und die konservative Partei, dagegen Dämme aufzuwerfen. Gerade umgekehrt liegt der Fall. In allen den Dorfgemeinden, welche bis zur Stein-Hardenbergschen Gesetzgebung in Abhängigkeit von den benachbarten Rittergütern standen, sind die ursprünglichen, wohlmeinenden Absichten der Gesetzgeber nur sehr unvollkommen zur Durchführung gelangt. Den Dorfgemeinden ist ein großer Theil der Lasten aufgebürdet, der eigentlich den Rittergutsbesitzern zufiele. Wenn auf einem Rittergut ständig 50 bis 60 männliche Arbeitskräfte nöthig sind, so hält der Rittergutsbesitzer nur 10 bis 12 meist jüngere Leute auf dem Gute, welche zur Abwartung des Viehes u. s. w. am späten Abend und frühen Morgen unbedingt erforderlich sind. Seine übrigen Arbeiter müssen auf den umliegenden Dörfern wohnen. So lange sie gesund und kräftig sind, nutzt der Rittergutsbesitzer ihre Arbeitskraft aus. Ihre Kinder besuchen natürlich die Dorfschule, die Landgemeinde muß die Schullasten tragen. Werden die Tagelöhner alt und schwach, so fallen sie der Dorfgemeinde zur Last. Diese versieht die Hauptstraße des Dorfes mit Steinpflaster, ebenso den Weg, der bis zu der nach dem nächsten Bahnhof laufenden Chaussee führt. Wenn die Dorfstraße nur von den Bauernwagen benutzt würde, so würde sie eine lange Reihe von Jahren vorhalten. Der Gutsherr hat eine große Ziegelei, Brennerei und andere industrielle Betriebe und obgleich er auf seinem eigenen Lande ungepflasterte Zufuhrwege zur Chaussee resp. zum Bahnhof hat, so fällt es ihm nicht ein, diese Wege zu benutzen, sondern er benutzt die gepflasterten Dorfstraßen und seine mit Ziegeln, Spiritusfässern u. s. w. schwer beladenen großen Wagen fahren den Bauern ihre Dorfstraße zu Schanden. Das sind alles nicht der Theorie entsprossene, sondern dem Leben entnommene Fälle, dem wir noch manche andere aus dem Gebiete des Kirchen-, Jagd- und Vorfluthwesens u. s. w. hinzufügen könnten. Vielfach entscheiden darüber die Verwaltungsbehörden. Dabei sind die Dorfgemeinden häufig schon im Nachtheil, weil der Gutsherr ihr Amtsvorsteher ist. Zur Vertretung ihrer Sache vor den Verwaltungsgerichten ist es den Bauern, wie bei Sachen, die vor die ordentlichen Gerichte gehören, oft sehr schwer gefallen, einen Rechtsanwalt als Vertreter zu finden; der freisinnige Abgeordnete Träger hat sich wiederholt das Verdienst erworben, in solchen Fällen die Interessen von Dorfgemeinden zu vertreten, die weitab von seinem Domizil Nordhausen liegen. Im Ganzen wissen von den Städtern und auch von den Abgeordneten, selbst von den freisinnigen, leider sehr wenige, wie traurig und niederdrückend die Lage dieser Landgemeinden des preußischen Ostens ist, sonst würden letztere viel mehr und viel eifrigere Vertreter finden. Minister Herrfurth wird in dem Bestreben, eine Reform der Landgemeindeordnung durchzuführen, wohl von dem Finanzminister Miquel unterstützt werden; dieser hat sich früher wiederholt als Gegner der kommunalen Zustände, wie sie jetzt im Osten herrschen, erklärt und sich dabei für größere „Sammtgemeinden“ ausgesprochen, in denen die Gutsbezirke mit den benachbarten Landgemeinden zu leistungsfähigen Verbänden zu vereinigen wären. Hoffentlich wird der Entwurf, den Herr Herrfurth ausgearbeitet hat, rechtzeitig der Oeffentlichkeit übergeben; entspricht er den Wünschen des Landes, so wird dadurch den Junkern am besten entgegen gearbeitet.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. August.

— Zur Besitzergreifung Helgolands sei noch Folgendes nachgetragen. Die Ansprache des Kaisers hatte ungefähr folgenden Wortlaut: „Kameraden der Marine! Vier Tage sind es her, daß wir den denkwürdigen Tag der Schlacht von Wörth feierten, an dem unter Meinem Hochseligen Großvater von Meinem Herrn Vater der erste Hammerschlag zur Errichtung des neuen Deutschen Reiches geführt wurde. Heute nach 20 Jahren verleibe Ich diese Insel als das letzte Stück deutscher Erde dem deutschen Vaterlande wieder ein ohne Kampf und ohne Blut. Das Eiland ist dazu berufen, ein Bollwerk zur See zu werden, den deutschen Fischern ein Schutz, ein Stützpunkt für Meine Kriegsschiffe, ein Hort und Schutz für das deutsche Meer gegen jeden Feind, dem es einfallen sollte, auf demselben sich zu zeigen. Ich ergreife hiermit Besitz von diesem Lande, dessen Bewohner Ich begrüßt habe, und befehle zum Zeichen dessen, daß Meine Standarte und daneben die Meiner Marine gehißt werde.“ — Unter dem Salut der Inselbatterie und sämmtlicher Schiffe wurde alsdann der Befehl vollzogen. Hierauf überreichte eine Deputation der Helgoländer dem Kaiser eine Huldigungsadresse. In dem Gouverneurshause fand sodann, nachdem die Gouverneure die Regierungsgeschäfte übernommen hatten, ein Frühstück statt, zu welchem das Gefolge des Kaisers, alle anwesenden hohen Offiziere, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Gäste geladen waren. Der Führer der Helgoländer Deputation toastete auf die Königin von England, die in Weisheit die deutschen Interessen Helgolands niemals geschädigt und jetzt zur Wahrung des Friedens, in Voraussicht der Zukunft, die Insel abgetreten habe. Minister v. Bötticher toastete auf den Kaiser, den Besitzer Helgolands. Nach dem Frühstück stattete der Kaiser der auf Helgoland weilenden Großherzogin von Sachsen-Weimar einen kurzen Besuch ab und begab sich von da zur Landungsbrücke. Unter dem Salut der Geschütze und dem brausenden Hurrah erfolgte um 3/4 4 Uhr die Abfahrt der „Hohenzollern“. Während der Tafel erhob sich der Kaiser zu etwa folgender Ansprache: „Das schöne Eiland sei ohne Kampf, ohne daß eine Thräne geflossen, in seinen Besitz übergegangen. Die vielen Depeschen, welche er heute aus dem Mutterlande erhalten, bezeugten die Sympathie mit dem neuen Erwerb. Er wollte gerade auf die Art und Weise hinweisen, wie Helgoland wieder gewonnen. Er sei stolz darauf, daß dies im Frieden geschehen. Als er im Jahre 1873 zum letzten Mal hier gewesen, habe er sich gesagt, er werde glücklich sein, wenn er es erleben könnte, daß die Insel wieder deutsch werde. Jetzt haben wir die Insel erworben durch Vertrag aus dem freien Willen der Regierung und der gesetzgebenden Faktoren eines stammverwandten Landes; es liege ihm daher am Herzen, ein Glas der hohen Frau zu widmen, der wir es zu verdanken haben, daß die Insel wieder deutsch sei; mit weitschauendem Blick, mit hoher Weisheit regiere die Königin ihr Land und sie lege Werth darauf, mit ihm und seinem Volke in Freundschaft zu leben. Sie schätze deutsche Offiziere, deutsche Töne in Melodien. Hoch lebe die Königin von England.“ Abends fand im Theater eine Festvorstellung statt. Bei Eintritt der Dunkelheit wurden die Felswände und die Insel bengalisch beleuchtet.

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

39.) (Fortsetzung.)

„So leichten Kaufes kommen Sie aus diesem Zimmer nicht fort, Fräulein Krönigk,“ sagte er heiter. „Jetzt, wo das Geschäftliche zwischen uns erledigt ist, wollen wir uns einmal ein bischen über das, was der landläufige Begriff unter „gelehrten Dingen“ versteht, unterhalten. Es reizt mich wahrlich, der jugendlichen „Sappho“ ein wenig auf den Zahn zu fühlen. Was meinen Sie wohl dazu?“

Vergnügt und sichtlich geschmeichelt hatte Emely den früheren Sitz wieder eingenommen, und noch war keine Viertelstunde vergangen, so waren Beide in die anregendste Unterhaltung vertieft. Der schlichte, für gewöhnlich ziemlich wortkarge Mann entwickelte jetzt eine Redseligkeit, die neben dem tiefen Born seines umfangreichen Wissens auch noch sein treffendes Urtheil und seine scharfe Beobachtungsgabe und Menschenkenntniß verrieth.

Bei seiner scherzhaften Aeußerung „auf den Zahn fühlen“ hatte Emely nur stillvergnügt gelächelt, und jetzt hätte auch ihr entschiedenster Gegner zugestehen müssen, daß sie die ihr gestellte Prüfung glänzend bestand.

Im Eifer des Gesprächs hatten jedoch weder der alte Herr noch sein junger Gast wahrgenommen, daß völlige Dunkelheit hereingebrochen war. Erst als ein Dienstmädchen schüchtern ins Zimmer trat und die brennende Lampe auf den Tisch setzte, sprang Emely sichtlich erschrocken empor.

„Mein Himmel — es wird ja schon Nacht! Sehen Sie, Herr Pfarrer, über unseren Debatten habe ich den weiten Nachhauseweg vollständig vergessen! Was wird nur Mama wegen meines langen Ausbleibens denken!?“

Pfarrer Röder machte ein etwas hülflos frappirtes Gesicht. Denn seit die Dame sein Haus betreten, mochten wohl gute anderthalb Stunden verflossen sein. Nun fühlte er sich gleichsam schuldbewußt, dieselbe so lange aufgehalten zu haben.

„O, seien Sie ganz außer Sorge — die Verantwortung hierfür habe einzig ich zu übernehmen,“ entgegnete er eifrig, indem er sein Sammetkäppchen aufs Haupt drückte und rasch zur Thür schritt. „Mein Neffe wird Sie sofort nach Hause geleiten, gnädiges Fräulein!“

„Nein, nein! Das ist wirklich gar nicht nöthig,“ betheuerte Emely in lebhafter Erregung, wobei sie den alten Herrn zurückzuhalten versuchte. „Ich gehe viel lieber — ich gehe oft allein, Herr Pfarrer!“

Eine heiße Röthe war plötzlich auf ihre Stirn getreten und die Stimme verrieth ein unruhiges Schwanken.

„Pst doch, liebes Kind! Ich weiß genau, was sich schickt,“ entgegnete dieser halb ungeduldig. Dann öffnete er die Thür und rief mit mächtiger Stentorstimme:

„Botho — Botho!“

Keine Antwort erfolgte.

„Hab' ihn doch vor zwei Stunden die Treppe herauf kommen hören, murmelte der Geistliche ärgerlich den Kopf wiegend. „Aber so geht's meistens. Immer, wenn man den Blitzjungen braucht, ist er gewiß nicht da. — Botho!“

Endlich ließen ein heftiges Stuhlrücken und energische Schritte in der oberen Etage sich vernehmen.

„Aha, da ist er doch! Nun, mein Fräulein! Unter dem Schutze können Sie getrost nach Hause gehen. Ich würde diese Führung natürlich lieber selbst übernehmen. Allein in Folge meines kurzen Gesichts muß ich mich vor allzu weiten Promenaden im Dunklen hüten.“ Mit diesen Worten sah er sich nach Emely um, stutzte aber merklich über deren widerwillig ängstliche Miene.

„Was? Sie fürchten wohl am Ende gar, es sei nicht recht passend, sich von einem jungen Herrn nach Hause geleiten zu lassen?“

Etwas befangen nickte sie mit dem Köpfchen.

„Meiner Treu! Wenn ich, der alte Pfarrer Röder, Sie unter dem Chaperon des eigenen Neffen, der nebenbei Kavalier ist vom Scheitel bis zur Sohle, stelle, dann soll mir Einer etwas darin finden!“ rief er lachend.

Im selben Moment hörte man auch feste Tritte die Treppe herabkommen, und schon nach wenigen Sekunden stand der Gerufene im Zimmer.

Ein eigenthümliches Aufblitzen glitt über Botho's Stirn, als er des Gastes gewahr wurde. Die Begrüßung der jungen Leute war, obwohl höflich, doch ein wenig formell. Rasch ertheilte der Pfarrer dem Neffen seinen Auftrag, während Emely sich angelegentlich mit Hut und Handschuhen zu schaffen machte. Dann trat sie zu dem alten Herrn und sagte freundlich:

„Gestatten, Hochwürden, daß ich noch einmal meinen Dank ausspreche und hinzufüge, welcher Genuß es mir gewesen, diese Stunde mit Ihnen verplaudern zu dürfen!“

„Kann ich nur zurückgeben. Dank und Vergnügen sind jedenfalls auf meiner Seite, gnädiges Fräulein!“ lautete die verbindliche Erwiderung, indem der Sprecher die ihm gereichte Hand herzhaft schüttelte.

Halb abgewandt und sichtbar bemüht, das Gespräch seines Onkels mit dem jungen Mädchen als Unbetheiligter nicht zu stören, stand Botho Röder am Tische und blätterte in einem aufgeschlagenen Buche.

„Werden wir aber nun auch die Freude haben, Sie einmal in der Villa begrüßen zu können?“ fragte Emely den Pfarrer, welcher sie bis zum Ausgange begleitete.

„Wenn Sie einen alten, unliebenswürdigen Mann dort gebrauchen können? Ich bin ein schlechter Gesellschafter.“

„Das habe ich heute nicht bemerkt,“ kam es lachend aus dem rosigen Mädchenmunde zurück.

Botho langte schweigend nach seinem im Flur hängenden Hute, worauf das junge Paar über die Schwelle der Hausthür in den dunklen Abend hinausschritt.

Der Himmel hatte sich mit dichtem Gewölk umzogen und eine nach Regen duftende Luft schlug ihnen entgegen.

„Wie freundlich von Ihnen, Herr Röder, mir das Geleit zu geben!“ begann Emely, ein rascheres Tempo einschlagend.

„Gestern wurde meine Begleitung ganz entschieden abgelehnt. Heute folgte ich der ausdrücklichen Weisung meines Onkels, ohne danach zu fragen, ob Ihnen dieselbe auch genehm sei“, erwiderte er etwas trotzig.

„Es ist leider schon ziemlich spät und auffallend dunkel“, gab sie als einzige Antwort ihm zurück.

Dann schritten sie mehrere Minuten schweigend nebeneinander her. Absichtlich schien er zu schweigen, fragte auch weder nach dem Zwecke ihres Besuches beim Pfarrer, noch nach irgend etwas Anderem, was vielleicht zu lebhafter Konversation geführt hätte. Auch Emely schien sichtlich bemüht, ein Thema zu suchen,

Londoner Morgenblätter vom Montag bezeichnen fast sämmtlich die förmliche Uebergabe Helgolands an Deutschland als Schlußakt des englisch-deutschen Abkommens, durch welches das freundschaftliche Verhältniß zwischen den stammverwandten Nationen auf's Neue befestigt worden sei. Der ministerielle Londoner „Standard“ hofft und erwartet, der Schlußakt des englisch-deutschen Abkommens werde die verwandtschaftlichen Gefühle der beiden Völker dauernd befestigen; es sei jetzt keine einzige Frage, ob groß oder klein, vorhanden, betreffs welcher ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen entstehen könnten. England sei dem Dreibund nicht beigetreten, aber es sei nur natürlich, daß es Schulter an Schulter mit jenen Mächten stehe, welche, kein Hehl aus ihrer Politik machend, England beweisen, daß sie nichts anstrebten, was unverträglich mit der Aufrechthaltung des europäischen Friedens sei. England müsse seine Sympathien denen zuwenden, welche die Erhaltung des Friedens wünschen; das sei das Hauptband, welches England mit Deutschland und dessen Bundesgenossen verknüpfe. — Der Kaiser hat am Sonntag Nachmittag Helgoland wieder verlassen und sich an Bord der „Hohenzollern“ nach Wilhelmshaven eingeschifft. Von hier fuhr der Kaiser nach Berlin, wo er am Montag früh $^{1}/_{2}6$ Uhr ankam und von der Kaiserin empfangen wurde. Im Laufe des Vormittags hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi und mit dem Finanzminister Dr. Miquel. Nachmittags wohnte der Kaiser der Einweihungsfeier der dem Offizierkorps des Garde-Füsilierregiments überwiesenen neuen Offizierspeiseanstalt bei.

— Die Proklamation des Kaisers an die Bewohner Helgolands hat folgenden Wortlaut: „An die Einwohner von Helgoland. Helgoländer! Zufolge vertragsmäßigen Uebereinkommens mit Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland ist die Landeshoheit über Helgoland und dessen Zubehörungen an Mich abgetreten. Auf friedlichem Wege kehrt Ihr damit in das Verhältniß zum deutschen Vaterlande zurück, auf welches die Geschichte, die Lage und die Verkehrsbedingungen Eurer Insel hinweisen. Durch Gemeinschaft des Stammes, der Sprache, der Sitten und Interessen habt Ihr Euren deutschen Brüdern von jeher nahe gestanden. Dank der wohlwollenden Weisheit Eurer bisherigen Regierung hat sich daran auch während Eurer Zugehörigkeit zu dem mächtigen britischen Reiche Nichts geändert. Um so freudiger begrüßt mit Mir jeder Deutsche Eure Wiedervereinigung mit dem deutschen Volke und Vaterlande. Die nähere staatsrechtliche Gestaltung dieser Wiedervereinigung bleibt Meiner Bestimmung und der verfassungsmäßigen Mitwirkung der zuständigen Vertretungskörper vorbehalten. Indem Ich aber schon jetzt für Mich und Meine Nachfolger feierlich und für alle Zeiten von Helgoland und dessen Zubehörungen Besitz ergreife, vertraue Ich dem bewährten Sinne aller Helgoländer, die von jetzt an Deutsche sein wollen, daß sie Mir und dem Vaterlande in unverbrüchlicher Treue zugethan bleiben werden. Dagegen sichere Ich Euch, sowie Euren Rechten Meinen Schutz und Meine Fürsorge zu. Ich werde Sorge dafür tragen, daß Recht und Gerechtigkeit unter Euch unparteiisch gepflegt werden und Eure heimischen Gesetze und Gewohnheiten, soweit möglich, unverändert fortbestehen. Eine wohlwollende und umsichtige Verwaltung wird auch in Zukunft bestrebt sein, Eure Wohlfahrt zu fördern und das wirthschaftliche Gedeihen der Insel zu heben. Um Euch den Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern, soll das jetzt lebende Geschlecht von der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Heer und in der Flotte befreit bleiben. Auf eine Reihe von Jahren wird an dem auf der Insel geltenden Zolltarif nichts geändert werden. Alle Vermögensrechte, welche Privatpersonen oder bestehende Korporationen der königl. britischen Regierung gegenüber in Helgoland erworben hatten, bleiben in Geltung. Die diesen Rechten entsprechenden Verpflichtungen werden hinfort von Mir und Meiner Regierung erfüllt werden. Der Bewahrung Eures väterlichen Glaubens, der Pflege Eurer Kirche und Schule wird Meine besondere Aufmerksamkeit gewidmet sein. Mit Genugthuung nehme Ich Helgoland in den Kranz der deutschen Inseln wieder auf, welcher die vaterländische Küste umsäumt. Möge die Rückkehr zu Deutschland, die Theilnahme an seinem Ruhme, seiner Unabhängigkeit und Freiheit Euch und Euren Nachkommen zu stetem Segen gereichen! Das walte Gott! Gegeben Helgoland, 10. August 1890. Wilhelm I. R. von Caprivi.

— Gleichwie am 20jährigen Gedenktage der Schlacht bei Weißenburg, so ließ auch am Schlachttage von Wörth, den 6. August, der Kaiser in aller Frühe einen prächtigen Lorbeerkranz auf den Sarg Kaiser Friedrichs niederlegen. Die Schleife trug das Datum des 6. August und den Namenszug Kaiser Wilhelms mit der Krone.

— Das „Militärwochenblatt“ weist darauf hin, daß fünf noch lebende hohe Offiziere im Jahre 1840, also vor 50 Jahren, beim 1. Garderegiment zu Fuß eingetreten sind. Es sind dies der General der Infanterie und Generaladjutant v. Schweinitz, deutscher Botschafter in Petersburg, der General der Infanterie z. D. und Generaladjutant von Werder, à la suite des Gardefüsilierregiments stehend, zuletzt Gouverneur von Berlin, der Generallieutenant à la suite der Armee Graf v. Kanitz, zuletzt Kommandeur der 1. Gardeinfanteriebrigade, der Generallieutenant z. D. v. Barby, zuletzt Kommandant v. Rastatt und der Generallieutenant z. D. v. Schmeling, zuletzt Kommandant von Danzig.

— Geheimrath Virchow hat die Ausstellung des medizinischen Kongresses mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. Namens der Aussteller dankte Fromm-Frankfurt a. M. und schloß mit einem Hoch auf Virchow. Der deutsche Gelehrte hat sich neuen unsterblichen Ruhm erworben, sein Name wird jetzt in allen Welttheilen genannt, Deutschland ist stolz auf seinen Sohn und dieser Stolz erleidet keinen Abbruch dadurch, daß die Berliner Universität in Rücksicht auf eine bekannte Persönlichkeit nicht gewagt hat, Virchow, einen der bedeutendsten Männer der Wissenschaft, zu ihrem Rektor zu wählen.

— In der „Post“ liest man heute, Fürst Bismarck habe mit seinen Vorschlägen zur Einführung einer Kapitalrentensteuer und zur Unterscheidung des fundirten und unfundirten Einkommens nur bewiesen, „daß die Steuerpolitik ganz und gar nicht sein Feld war.“ Als diese Vorschläge im Abgeordnetenhause auf der Tagesordnung standen, hat die „Post“ dieses Urtheil zu fällen sich weislich enthalten.

— Der bisherige Landrath des Kreises Wittenberg v. Koseritz ist, nachdem er schon seit vorigem Herbst kommissarisch als Polizei-Direktor von Potsdam fungirt hat, definitiv zum Polizeidirektor ernannt worden; damit ist sein Mandat zum Abgeordnetenhause für den Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz erloschen.

— Zum Gabelsberger Stenographentag wird aus München noch gemeldet: Nachdem die Vorstände und Delegirten in feierlicher Auffahrt die Gräber Gabelsbergers und Professor Gebers besucht und geschmückt hatten, fand die Enthüllungsfeier des Gabelsberger-Denkmals am Eingang der Ottostraße statt. Mit den Festgenossen des In- und Auslandes erschienen als Ehrengäste die Behörden des Staates und der Stadt. Die Weiherede hielt Oberbürgermeister Fischer (Gera). Ein Chor von Sängern trug einen von Redwitz gedichteten Festhymnus vor. Hierauf sprach Bürgermeister Dr. v. Widenmayer, übernahm das Denkmal und legte Namens der Geburtsstadt einen Kranz an demselben nieder. Außerdem sprachen Vertreter aus Wien, Bern, Kopenhagen, Helsingfors, Rom und New-York. Ein Festmarsch beschloß die Feier, welcher ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Auch die 72jährige Tochter Gabelsbergers und deren Sohn waren anwesend.

— Die deutschen Gewerkvereine sind von einem schweren Verlust betroffen worden. Der Mitbegründer dieser über ganz Deutschland verbreiteten Arbeiterorganisation, Wilh. Lippe, ist im Alter von 62 Jahren am 4. d. M. verstorben. Der Verblichene war ein Mann, der für die Bestrebungen der Gewerkvereine mit seiner ganzen Person eintrat. Zehn Jahre lang stand er neben dem Anwalt Dr. Max Hirsch als Vorsitzender des Zentralraths an der Spitze der deutschen Gewerkvereine, und die Umsicht, mit der er sein Amt verwaltete, und seine opferwillige Thätigkeit haben dem Verbande gar manchen treuen Freund zugeführt. Nachdem er mehrere Jahre Hauptkontroleur der Verbandskasse gewesen, wählte ihn die letzte Generalversammlung des Gewerkvereins der Bauhandwerker zum Schatzmeister. Lippe war selbst Zimmerer und hat die Gründung dieses Gewerkvereins angeregt. Bei seiner Beerdigung am 7. d. M. zeigte sich recht, wie groß die Sympathien waren, die der Verstorbene sich zu erwerben gewußt. Zahllose Kränze bedeckten den Sarg. Der Zentralrath und die Generalräthe der Gewerkvereine waren am Grabe vertreten, eine zahlreiche Menge seiner Genossen und Freunde gab ihm das letzte Geleite. Lippe war als Zimmergeselle und späterer Polier 23 Jahre lang ununterbrochen bei einem Bauherrn thätig und gab diese Stelle erst auf, als man ihn zum Beamten des genannten Vereins erwählte. Die Wohnung, die er vor 28 Jahren bezogen, bewohnte er bis zu seinem Tode. 37 Jahre lang war er seiner Familie ein treuer Gatte und Vater. Seinen zahlreichen Freunden in ganz Deutschland wird der Verstorbene unvergeßlich bleiben.

Ausland.

* **Odessa,** 11. August. Auf dem von Odessa nach Sebastopol fahrenden Panzerschiff „Sinope“ hat in Folge Platzens eines Rohrs an der Maschine eine Explosion stattgefunden. Acht Matrosen und der Seekadett Prinz Chilkow sind auf der Stelle todt, 11 Matrosen schwer verletzt, davon 4 lebensgefährlich.

* **Rom,** 11. August. Die Stichwahl hat nach heißem Kampfe mit dem Siege des regierungsfreundlichen Grafen Antonelli geendet; an die Verkündung des Wahlresultats aber schloß sich eine irredentistische Demonstration, die zu erheblichen Ausschreitungen führte.

* **Brüssel,** 11. August. Eine sozialdemokratische Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts hat hier am Sonntag stattgefunden. Zahlreiche Extrazüge aus der Provinz brachten eine bedeutende Anzahl von Theilnehmern. Die Garnison war in den Kasernen konsignirt. Polizei und Gendarmen waren in Bereitschaft. Die Zahl der Theilnehmer wird auf 40 000 geschätzt. Die Ordnung wurde überall aufrecht erhalten. Um $1^{1}/_{4}$ Uhr erhob sich ein starkes Gewitter, wodurch die Manifestanten zerstreut wurden. Sämmtliche Gruppen des Zuges hatten Fahnen und Plakate an ihrer Spitze, auf welchen die Forderung nach dem allgemeinen Stimmrecht zu lesen war. Der Zug bildete sich nach Aufhören des Regengusses von Neuem und begab sich nach dem Park Saint Gilles, wo die Führer einen feierlichen Eid leisteten, nicht zu ruhen, bis das allgemeine Stimmrecht in Belgien eingeführt sein würde. In diesem Momente zerstreute ein neuerlicher, heftiger Regenguß die Manifestanten endgiltig. Eine Abends stattgehabte Versammlung von Delegirten der fortschrittlichen und der Arbeiterparteien des Landes beschloß, ein Telegramm an den König zu senden, worin als die Parole des Landes das allgemeine Stimmrecht verlangt wird. Die Versammlung beschloß alsdann die Einberufung eines Kongresses vom 10. bis 15. September, auf dem ein allgemeiner Strike beantragt werden wird.

* **Brüssel,** 11. August. Die gestrigen Gewitter waren von heftigem Sturmwinde begleitet und haben in Brüssel und Umgebung, besonders nach Osten hin, bedeutenden Schaden angerichtet. Die Ernte hat stark gelitten und die Blitze haben mehrere Wohnhäuser eingeäschert. Viele Felder und Wiesen sind überschwemmt.

* **Paris,** 11. August. Die Phylloxera hat nunmehr auch die bis jetzt verschonte Umgegend von Paris heimgesucht. In der Ebene von Colombes und in den Weinbergen von Suresnes entdeckte man Anzeichen der Phylloxerakrankheit. Energische Maßregeln sind sofort getroffen, um dieselbe im Keim zu ersticken.

* **London,** 11. August. Der Geist der Unzufriedenheit und des Ungehorsams in der britischen Armee hat sich auch in der Stadt Chatham bemerkbar gemacht, wo vorigen Dienstag die Mannschaften des dort stationirten Trainbataillons ihren Vorgesetzten den Gehorsam versagten, den Exerzierplatz verließen und sich einiger Vorrathsmagazine bemächtigten, deren Fenster sie verrammelten. Mit dem Beistande anderer Truppen wurden die ungehorsamen Mannschaften zur Vernunft gebracht. Der Kommandant von Chatham, Generalmajor Goodenough, leitete sofort eine Untersuchung ein, die damit endete, daß die Rädelsführer, etwa 15 bis 20 Mann, zu je 28 Tagen Arrest verurtheilt wurden, die Mannschaften klagten, daß sie von ihren Unteroffizieren ohne Ermächtigung der Offiziere gezwungen wurden, Sattelzeug, Waffen u. s. w. an Sonntagen zu putzen. Da Beschwerden nichts halfen, hätten sie ihrer Unzufriedenheit durch offenen Ungehorsam Luft gemacht. Noch schlimmer sind die Zustände auf der britischen Flotte. Kürzlich ward berichtet, daß vom Panzerschiff „Bellerophon“, welches zum britischen Geschwader in den Gewässern der Vereinigten Staaten gehört, 21 Matrosen am hellen Tage zu desertiren versuchten. Seit der Ankunft des Geschwaders in Newyork sind nun 230 Seeleute desertirt. Admiral Walker wagt kaum mehr, die Matrosen ans Land zu lassen. Zwei Drittel der Bemannung dieses Theiles der britischen Flotte besteht aus Ausländern.

* **New-York,** 11. August. Zur Lage in Argentinien wird aus Buenos Ayres vom Sonnabend offiziös gemeldet: Nach einer Meldung der „Times“ ist der Belagerungszustand aufgehoben. Die Geschäfte beginnen sich wieder zu heben, die Nationalgarde ist entlassen worden. Gegen die Unterhandlungen wegen einer auswärtigen Anleihe sind verschiedene Einwendungen gemacht worden und man glaubt, daß das Projekt einer inneren Anleihe nicht werde zur Ausführung gelangen können. Die weitere Emission von Papiergeld im Betrage von 50 000 Dollars dürfte sehr wahrscheinlich sein. Ueber die Lage der Nationalbank sind ungünstige Gerüchte im Umlauf. In Peru hat der neugewählte Präsident Oberst Moralez Bermudez sein Amt am Sonntag angetreten. Das Ministerium ist zusammengesetzt.

* **New-York,** 11. August. Die Heizer der Hudson-Riverstrecke und der Newyorker Zentralbahn haben sich den Strikenden angeschlossen. Tausend Polizisten sind auf den nördlichen Hauptstrecken aufgestellt, um die Versuche der Ausständigen auf Verkehrsunterbrechung zu verhindern. Die Strikenden blockirten den Weg nach Dewitt, nahe Syrakuse. Die Bahndirektoren haben bis jetzt die Vorschläge zu einer schiedsrichterlichen Beilegung zurückgewiesen.

Provinzielles.

Weißenhöhe, 11. August. In der vorigen Woche wurden von Herrn Rittergutspächter Mehl-Groß Poburke 60 Zuchtböcke verkauft; der theuerste kam auf 400 Mk. zu stehen.

Schneidemühl, 11. August. Die Enthüllung des dem verstorbenen jüdischen Lehrer Behrend von dankbaren Schülern gesetzten Denksteins fand gestern Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung jüdischer Gemeindemitglieder und der Kollegen des Verstorbenen statt. (Ostd. Volksbl.)

Flatow, 11. August. Der Inspektor des hiesigen Schlachthauses, Thierarzt Goerlitz, hat seine Stellung zum 1. Oktober cr. gekündigt. Die gut dotirte Stelle, welche genügend Zeit zur Privatpraxis läßt, ist bereits zur anderweitigen Besetzung ausgeschrieben. — Die Stelle des Kreisbaumeisters für den Kreis

---

welches so gleichgiltig und unverfänglich als möglich war.

„Was haben Sie denn zu Wanda Rothholz' Verlobung gesagt?“ brachte sie jetzt endlich so unbefangen, wie sie irgend vermochte, über die Lippen.

Mit kurzem Auflachen entgegnete er:

„Nun, ich meine, daß man sich heut zu Tage eben über gar nichts mehr wundern darf. Grade auf dem Gebiete der Heirathen erleben wir oft Wunderdinge. Einen Bund, den zwei Menschen aus reiner, wahrer Herzensneigung — ohne jenen Sensations-Ballast — schließen, der gehört jetzt wirklich zu den Seltenheiten.“

Die Dunkelheit kam Emely zu Statten und verbarg ihm ihr heftiges Erröthen. — Aergerlich biß sie sich auf die Lippe, weil sie mit diesem Gespräche grade einen heiklen Gegenstand ahnungslos berührt hatte. Allein, rasch gefaßt, warf sie in vorwurfsvollem Ton sogleich dazwischen:

„Sie scheinen an meine arme Schwester dabei garnicht zu denken, Herr Röder! Glauben Sie etwa, daß es Gerhard Arsen leicht sein wird, alle Aussichten für die Zukunft plötzlich aufzugeben?“

„Natürlich war mein erster Gedanke an das junge Paar,“ erwiderte er rasch. „Indeß bin ich mir noch nicht klar darüber, ob ich es bedauern oder ob ich mich für dasselbe freuen soll. Jedenfalls traue ich Gerhard v. Arsen jetzt so viel Energie und moralische Kraft zu, das Gängelband, an welchem der alte Egoist ihn bisher gleich einer Marionette tanzen ließ, zu zerreißen. Bei dem vierstätter Feste hatte ich ein längeres Gespräch mit ihm. Er zeigte großes Interresse an meinem Reisen und abenteuerlichen Exkursionen, so daß er sogar äußerte, er könne um diese ungebundene Existenz mich ordentlich beneiden. Ein eignes Gemisch von duldsamer Indolenz und feuriger Schaffenskraft steckt wirklich in diesem Manne, und es kann recht interessant werden, diesen in ihm sich jetzt vollziehenden Gährungsprozeß zu beobachten. Leider werde ich dazu wohl schwerlich mehr Gelegenheit haben.“

Emely wußte ganz gut, daß er damit seine baldige Abreise andeute. Jedoch entgegnete sie, wennschon es gleich einem schmerzlichen Stich durch ihr Herz zuckte, nur lässig:

„Ihr Herr Onkel, mit dem Sie doch jedenfalls in Korrespondenz bleiben, wird Ihnen wohl über den voraussichtlichen Wechsel in Vierstätt Bericht erstatten. Uebrigens bin ich fest überzeugt, daß neue Eindrücke gar bald Ihr Interesse an heimathlichen Verhältnissen erblassen lassen werden.“

„So? Nun, wenn Sie so fest davon durchdrungen sind, gnädiges Fräulein, dann muß ich es wohl selbst glauben!“

Wieder erfolgte eine längere Pause, und man war indeß in der Hauptstraße N . . . angelangt, wo Häuser im eleganteren Stile auf die Wohnungen der Honoratioren hinwiesen. Es mochte vielleicht erst 8 Uhr sein; aber die auffallende, nur ab und zu von einzelnen Fußgängern unterbrochene Stille ringsum bekundete nur zu deutlich die philisterhaften Gewohnheiten der kleinen Stadt. Ein Seufzer der Erleichterung entschlüpfte des jungen Mädchens Brust. Nur etwa 4 Minuten hatte man noch zu gehen, dann war die Villa erreicht. Doch schon im selben Augenblicke flog eine finstere Wolke des Unmuths über Emely's Stirn. Dort — vielleicht 50 Schritte von ihnen entfernt — bog soeben eine hohe, schlanke Gestalt um die Ecke und kam direkt auf sie zu. Der eigenthümlich elastische Gang derselben, verbunden mit einer ihr ebenso fatalen Aehnlichkeit, ließ jenes peinliche Gefühl in ihr aufsteigen. Jetzt passirte die Dame, welche von ihrer Dienerin begleitet war, einen Laternenpfahl und das helle Gaslicht zeigte deutlich einen brennend rothen, duftig gehäkelten Wollshalw, der in malerischem Faltenwurf den Kopf umhüllte. Emely wußte jetzt, daß sie einer höchst unangenehmen Begegnung gewärtig sein mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Flatow ist vom 1. Oktober ab zu besetzen. Anmeldungen sind bis 20. d. Mts. an den Königl. Landrath Herrn Conrad zu richten. (D. Z.)

Konitz, 11. August. Folgender Vorgang fand in der letzten Strafkammersitzung seine Erledigung. Als die beim Gutsbesitzer Marcynski in Loßburg dienenden Mägde Wilhelmine Müller und Pauline Barutta am 9. Februar d. J. beim Melken der Kühe sich in deutscher Sprache unterhielten, trat der Sohn des Besitzers, der achtzehn Jahre alte Wirthschaftsbeamte Josef Marcynski, in den Stall mit der Bemerkung, wer solche Sprache spreche, der verdiene aufgehangen zu werden. Darüber wurde die Müller ärgerlich und entgegnete, daß es nun immer schöner würde, man dürfe nun nicht einmal mehr in seiner Muttersprache sprechen; doch kaum hatte sie dies gesagt, so erhielt sie von dem Wirthschaftsbeamten einen kräftigen Schlag ins Gesicht und wurde dann von demselben von hinten gepackt und mit dem Gesicht auf den mit Dünger bedeckten Fußboden des Stalles niedergestoßen, wobei sie sich die Hände mit Dünger besudelte, den sie im Aerger über die ihr zu theil werdende Behandlung dem Marcynski ins Gesicht schleuderte. Nun gerieth Marcynski in solche Wuth, daß er einen Melkeimer ergriff und damit der Müller mehrere Schläge auf den Hinterkopf versetzte. Nur dem Umstande, daß die Müller sehr starkes Haar hat, ist es zu danken, daß die Verletzungen auf dem Kopfe keine allzu schweren wurden. Josef Marcynski wurde wegen dieser Mißhandlungen vom Schöffengericht in Zempelburg zu einer Geldstrafe von 300 Mark (der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte 4 Monate Gefängniß beantragt) verurtheilt. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung hatte zur Folge, daß das Strafmaß auf 200 Mark eventl. 20 Tage Gefängniß herabgesetzt wurde. (K. T.)

Elbing, 11. August. Die Eigenthümerwittwe Bertha Hochstein geb. Specht und die verehelichte Arbeiter Veronika Domalski geb. Reminski aus Braunswalde, welche durch Urtheil des Schwurgerichts vom 15. Januar d. J. wegen Mordversuchs und Mordes an dem Ehemann der Ersteren zum Tode und zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurtheilt wurden, hat Se. Majestät der König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

↑ **Mohrungen,** 11. August. Ein Volksfest soll hier am 7. September begangen werden, Damen haben die Bedienung der Gäste übernommen, der Ertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Königsberg, 11. August. Die Meldung, daß Kaiser Wilhelm, von den großen Manövern aus Rußland kommend, den Rückweg nicht zu Wasser, sondern per Eisenbahn machen wird, nimmt festere Gestalt an. Wie der „Königsb. Allg. Ztg." gemeldet wird, dürfte der Kaiser voraussichtlich am 26. d. Königsberg berühren.

Insterburg, 11. August. Die Bestätigung des Herrn Gerichtsassessors Contag zum besoldeten Stadtrath der Stadt Insterburg ist Seitens des Herrn Regierungspräsidenten erfolgt. (Ostd. Volksztg.)

Posen, 11. August. In der letztvergangenen Woche wurden in einigen polnischen Geschäften hierselbst Broschen mit der Umschrift: „Boże zbaw Polskę". d. h. „Gott erlöse Polen" polizeilich beschlagnahmt. Diese Gegenstände sind nunmehr, wie das „Posener Tageblatt" hört, an die betreffenden Händler zurück- und somit zum Verkauf freigegeben worden.

Posen, 11. August. Nach Mittheilung belgischer Blätter wäre die von den beiden Domkapiteln der diesseitigen Erzdiözese Sr. Majestät dem Könige vorgelegte Kandidatenliste nicht angenommen worden, wovon die Kapitel bereits gegen Ende der vorletzten Woche in Kenntniß gesetzt sein sollen. Als dem Könige genehme Personen (personae gratae) werden Bischof Redner von Kulm und der Armee-Bischof Aßmann genannt; als dritte genehme Person wird ein deutscher Probst, welcher jedoch nicht in der Erzdiözese Gnesen-Posen amtirt, bezeichnet. Die Staatsregierung soll diese drei Kandidaten bereits dem apostolischen Stuhle im Rom vorgeschlagen haben. — Der Negerpriester Daniel Sorur hat in Begleitung des Missionars Geyer die letztvergangene Woche in Lissa, Fraustadt und Umgegend zugebracht. Vorgestern fuhren beide Missionare durch Posen und Gnesen, von wo aus dieselben sich nach Tremessen und Bromberg und alsdann nach Westpreußen begeben werden. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 12. August.

— [Auf der Insel Helgoland] ist für den Post- und Telegraphenverkehr ein kaiserlich deutsches Postamt in Wirksamkeit getreten. Von demselben Zeitpunkt ab finden auf den Post- und Telegraphenverkehr Helgolands die in Deutschland giltigen Tarife Anwendung; insbesondere unterliegen Postsendungen und Telegramme zwischen Helgoland und Deutschland den inneren deutschen Taxen. Die Frankierung der auf der Insel Helgoland zur Auflieferung kommenden Postsendungen erfolgt durch Werthzeichen der deutschen Reichspostverwaltung.

— [Militärisches.] Die in der Umgegend von Thorn stattfindenden Uebungen der 35. Kavallerie- und 70. Infanterie-Brigade erreichen am 1. September ihr Ende. Beide Brigaden marschiren am 2. September in das Uebungsgelände bei Tuchel, wo die Manöver der 35. und 36. Division und des 17. Armeekorps werden abgehalten werden.

— [Staatliche Dienstalterszulagen für Volksschullehrer betreffend.] Der Kultusminister hat entschieden, daß für die Gewährung oder Versagung staatlicher Dienstalterszulagen lediglich die für derartige Bewilligungen maßgebenden allgemeinen Vorschriften überall gleichmäßig zur Richtschnur dienen sollen. Demnach ist bei Bemessung staatlicher Dienstalterszulagen die Zeit jeder Beschäftigung im Schuldienste oder in anderen Verhältnissen, welche in der Zeit vor erlangter Anstellungsfähigkeit als Lehrer an Volksschulen fällt, nicht anzurechnen.

— [Zuckerfabrik Culmsee.] Die Hauptversammlung der Aktionäre hat am vergangenen Montag im Hotel „Deutscher Hof" in Culmsee stattgefunden. Die aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Guntemeyer-Browinna, Peters-Papau und Petersen-Wrotzlawken wurden wiedergewählt. — Der von 11 Aktionären gestellte Antrag, sämmtliche Rüben in Culmsee abzunehmen und zu verwiegen und die bisherigen Abnahmestellen Kornatowo, Wrotzlawken und Ostaszewo als solche eingehen zu lassen und nur als Verladestellen beizubehalten, wurde nach lebhafter Debatte abgelehnt. Dem Verwaltungsbericht für die letztvergangene Kampagne entnehmen wir: Die Kampagne dauerte vom 23. September v. J. bis 25. Januar d. J., durchschnittlich wurden in 24 Stunden 19761 Ztr. Rüben verarbeitet. 3122 Hektar waren mit Rüben bebaut, die Ernte ergab durchschnittlich $728^2/_3$ Ztr. für den Hektar. Vom Gewicht der Rüben wurden durchschnittlich 11,45 pCt. Zucker I. und II. Produkt gewonnen. — Der Bruttogewinn betrug 387 474 M., davon gehen ab 164 656 M. auf Abschreibungen, 11 140 M. als 5 pCt. zum Reserve-Fonds, 81 676 M. zur Tilgung der Gesellschaftsschulden. 130 000 M. blieben zur Verfügung der General-Versammlung, den Aktionären wird hiervon eine Dividende von 10 pCt. bewilligt.

— [Pestalozzi-Verein.] Am vergangenen Sonnabend fand in Elbing im „Goldenen Löwen" eine außerordentliche Delegirten-Versammlung des Elbinger Pestalozzi-Vereins statt, wozu auch 2 Lehrer aus Dirschau, 5 aus Marienburg, 1 aus Neuteich und 1 aus Tiegenhof erschienen waren. Es handelte sich um die endliche Vereinigung der beiden bestehenden Pestalozzivereine der Provinz zu einem Rechtsvereine. Die Statuten des Vereins lagen gedruckt vor und wurden den Delegirten eingehändigt. Der Vorsitzende des Elbinger Lehrervereins, Herr Lehrer Kutsch, hielt die Eröffnungsrede. Mit warmen Worten erwähnte er das Verhalten der Danziger Lehrer in der Vereinigungsangelegenheit und rühmte die Selbstlosigkeit, mit welcher dieselben das vorliegende, von der Agentur Elbing wesentlich revidirte Statut in einer unlängst gehaltenen Delegirten-Versammlung angenommen haben. Den erschienenen Delegirten legte er ein Gleiches ans Herz. Nachdem das Statut vorgelesen worden war, entspann sich eine kurze Debatte über einige unwesentliche Punkte, worauf einstimmige Annahme desselben erfolgte. In den Vorstand des neuen Vereins wurden gewählt Kutsch-Elbing als erster und Mielke I-Danzig als zweiter Vorsitzender, Spiegelberg-Elbing als erster und Mielke II-Danzig als zweiter Schriftführer, Gebauer-Danzig als Schatzmeister, Kuhn-Marienburg und Schmidt ebenda als Kassenrevisoren. Außerdem wurden für die vier Gaue, aus welchen der Verein bestehen soll, je ein Gauvorsteher gewählt, und zwar für Elbing Rettig, für Danzig Both, für Thorn Dreyer und für Konitz Backhaus. Die endliche Vereinigung der beiden westpreußischen Pestalozzivereine ist nunmehr als vollzogen zu betrachten. Es bedarf nur noch der Bestätigung des entworfenen Statuts durch die Regierung. Herr Kutsch hat es bereitwilligst übernommen, ihr dasselbe zu unterbreiten. Das Statut fordert in seinem § 1 Unterstützungen für alle Wittwen und Ganzwaisen der ordentlichen Mitglieder. Unverheirathete Mitglieder zahlen jährlich 3 Mark, verheirathete 6 Mark Beitrag. Den Lehrer-Wittwen und -Waisen werden durch den neuen Verein ganz bedeutende Versorgungsgelder zufließen können.

— [Die Thorner Pastoral-Konferenz] wird Montag, den 18. August, zusammentreten. Der biblischen Ansprache des Herrn Superintendenten Vetter-Gurske folgt ein Vortrag des Herrn Prediger Hevelke-Danzig über „sozialdemokratische Bestrebungen der Gegenwart mit Beziehung auf Westpreußen" und zuletzt der Vortrag des Herrn Prediger Geschke-Villisaß über „die Lehre der zwölf Apostel mit besonderer Beziehung auf die Gemeindeordnung."

— [Konzert.] Das Trompeterchor unseres Ulanenregiments hat eine Tournee durch die Provinz unternommen. Am Sonntag haben die Trompeter in Elbing gastirt. Ueber das dortige Konzert schreibt die „Elb. Ztg." unterm 11. d. Mts: „In Bellevue konzertirte gestern die Kapelle des Ulanenregiments von Schmidt (1. Pommersches Nr. 4) unter Leitung ihres Führers Herrn Windolf und erzielte durch die vorgetragenen ansprechenden Stücke einen beachtenswerthen Erfolg. Wohlthuend fiel bei dem Konzerte besonders der volle und weiche Ton der Trompeten und Pistons, sowie das korrekte allmählige Anschwellen zum de crescendo und Abtönen zum leisesten piano auf. Die Vorträge ließen erkennen, daß der neue Dirigent der Kapelle, Herr Windolf, eifrig bestrebt ist, derselben das beste Renommee zu erobern. Die Zuhörer, welche recht zahlreich erschienen waren, zollten den Leistungen die verdiente Anerkennung durch lebhaften Applaus. Trotz der in den späten Abendstunden obwaltenden etwas kühlen Witterung hielten die meisten Zuhörer bis zum Schlusse des Konzertes aus."

— [Sommertheater.] Die gestrige Wiederholung des Schönthan'schen Lustspiels „Der Raub der Sabinerinnen" hat bei gut besetztem Hause stattgefunden. Die Vorstellung war eine tadellose, die Zuhörer blieben anhaltend in der denkbar heitersten Stimmung.

— [Der Thorner Beamten-Verein] begeht sein zweites diesjähriges Sommervergnügen Sonnabend, den 16. d. M., in dem Lokale der Frau A. Gardiewska-Bromberger-Vorstadt. Das Lokal ist, was wir im Anschluß hieran bemerken wollen, elegant eingerichtet und reizend gelegen.

—[Ein hochwichtiges Telegramm] geht der „K. H. Z." aus Ratibor zu: „Die Regierung gestattete die Wiedereinfuhr von Schweinen aus Rußland zunächst wöchentlich einmal nach Pr. Herby." Bestätigt sich diese Nachricht, dann wird die russisch-deutsche Grenze auch weiter für die Vieheinfuhr freigegeben werden, was die baldige Wiederkehr normaler Fleischpreise zur Folge haben wird.

— [Brückenüberreste.] An der Entfernung der von den alten Thorner Brücken herrührenden Pfählen aus der Weichsel wird emsig gearbeitet. Fast täglich gelingt es einige Stämme bei dem jetzigen niedrigen Wasser unterhalb desselben abzusägen. Das gewonnene Holz wird auf dem städtischen Bauhof, links vom Brückenthor aufgestapelt. Den Kundigen dürfte es interessant sein, die alten Stämme und den Einfluß des Wassers auf dieselben in Augenschein zu nehmen, er wird Eichenstämme finden, die vielleicht schon Jahrhunderte im Wasser gestanden haben und andere Stämme, die wahrscheinlich noch von der letzten Holzbrücke herrühren.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat Juli cr. 93 Stiere, 16 Ochsen, 121 Kühe, 271 Kälber, 558 Schafe, 3 Ziegen und 434 Schweine geschlachtet, zusammen 1496 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 60 Großvieh, 77 Kleinvieh, 279 Schweine, im Ganzen 416 Stück. Davon sind beanstandet: wegen Tuberkulose 3 Rinder, 1 Kalb, wegen Trichinen 1 Schwein.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren reichliche Zufuhren. Preise: Butter 0,90—1,00, Eier (Mandel) 0,55—0,60, Kartoffeln 1,70, Stroh 1,75, Heu 2,00 der Zentner, junge Enten 1,80—2,40, junge Hühner 1,00, Tauben 0,50 das Paar, Hechte, Barsche, Schleie je 0,30—0,35, kleine Fische 0,20 das Pfund, Krebse 1,00—3,00 das Schock. Preise für Gemüse gegen den Vormarkt unverändert.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen, darunter ein Mädchen, das seine Brotherrschaft bestohlen, und ein anderes Mädchen, das eine Waschfrau Wäschestücke entwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,40 Mtr. unter Null. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Bromberg" eingetroffen.

Eingesandt.

Mehrere alte Bürger, denen das weite Spazierengehen schwer fällt, benutzten mit Vorliebe die Ruhebänke in der Allee am Kriegerdenkmal; dieselben sind jetzt bis auf eine verschwunden. Es ist sehr wünschenswerth, daß die Bänke wieder aufgestellt werden.

Kleine Chronik.

* Ein Verband der kleineren und mittleren Bierbrauereien Nord- und Mittel-Deutschlands, der die Interessen dieser gegenüber dem Großbraugewerbe vertreten soll, ist soeben begründet worden. Sitz des Verbandes ist Hannover.

* Berlin. Am vergangenen Sonnabend stand der Musiklehrer Neumann vor Gericht unter der Anklage, 24 Schülerinnen im Alter von 8 bis 16 Jahren zur Unsittlichkeit verleitet zu haben. Der Fall erregte am Anfang dieses Jahres schon allgemeines Aufsehen. Am Tage der Verhaftung Neumanns unter der Anschuldigung dieser Verbrechen wurde sein 21jähriger Sohn bekanntlich in der Wohnung erhängt gefunden; anfangs schöpfte man Verdacht, daß der Angeklagte den Sohn ermordet habe, um auf diesen die ihm selbst zur Last gelegten Verbrechen wälzen zu können. Dieser Verdacht hat sich nicht bestätigt. Dagegen wurde der Angeklagte in vorliegender Anklage völlig überführt und zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Neumann hat übrigens eine schlimme Vergangenheit. Er hat bereits 1861 wegen vorsätzlicher Brandstiftung 2 Jahre Zuchthaus verbüßt.

* Bei dem Gewitter in Krefeld am Sonntag Abend stürzte in Folge eines Kanalbruchs ein von 50 Personen bewohntes Haus ein. 20 Personen wurden gerettet, 6 todt unter den Trümmern hervorgezogen; die übrigen sind noch verschüttet. Die Rettungsarbeiten waren am Montag in vollem Gange. Unter den Trümmern des eingestürzten Hauses sind, wie die „Krefelder Ztg." meldet, bis Montag Mittag 13 Todte und 3 Verwundete hervorgeholt worden. Ein 65jähr. Mann wurde noch lebend gerettet, von den Bewohnern des Hauses werden noch 12 vermißt. Man hofft, mehrere derselben noch lebend aufzufinden, da noch Hilferufe aus den Trümmern vernommen werden.

Handels-Nachrichten.

In der am Sonnabend in Berlin abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der Aktionäre der Königsberg-Cranzer Eisenbahn-Gesellschaft wurde die sofort zur Auszahlung gelangende Dividende pro 1889/90 auf $5^1/_2$ % festgesetzt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 12. August sind eingegangen: Zieba von Endelmann-Tarnow, an Ordre Danzig 1 Traft 45 eich. Plançons, 1363 kief. Balken, 38 kief. Mauerlatten, 128 kief. Kreuzholz, 2825 kief. Sleeper; Schrödter von Franke-Dolistowo, an Franke-Liepe 7 Traften 707 eich. Plançons, 2892 kief. Rundholz, 658 kief. Kantholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. August.

Fonds: fest.			11. Aug.
Russische Banknoten		242,60	241,90
Warschau 8 Tage		242,45	241,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,80	99,80
Pr. 4% Consols		106,25	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		71,10	70,90
do. Liquid. Pfandbriefe		67,60	67,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,10	98,00
Oesterr. Banknoten		177,50	176,70
Diskonto-Comm.-Antheile		224,10	223,30
Weizen:	August	195,00	192,50
	September-Oktober	186,00	185,00
	Loco in New-York	1d 4c	1d 2c
Roggen:	loco	164,00	164,00
	August	166,50	166,50
	September-Oktober	158,20	157,50
	Oktober-November	154,70	154,00
Rüböl:	August	60,00	60,00
	September-Oktober	58,40	58,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	40,30	40,10
	August-Septbr. 70er	38,90	38,90
	Septbr.-Oktbr. 70er	38,20	38,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. August.

(v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	60,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	40,00	„	29,50	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	39,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 11. August.

Weizen inländ. bei starkem Angebot schwerer Verkauf. Transit reichlich angeboten, erzielte unveränderte Preise. Bezahlt inländischer bunt 124/5 Pfd. 175 M., hellbunt 124/5 Pfd. 182 M., 133/4 Pfd. $190^1/_2$ M., hochbunt 130 Pfd. 190 M., 132 Pfd. 192 M., weiß 129/30 Pfd. 190 M., poln. Transit hellbunt 126 Pfd. 150 M., 131/2 Pfd. 153 M., russ. Transit hellbunt 127 Pfd. 148 M., 126/7 Pfd. 150 M., hellbunt alt 126 Pfd. 149 M., roth 129 Pfd. 140, 143 M., 131/2 Pfd. 146 M., roth alt 131/2 Pfd. und 132 Pfd. 146 M.

Roggen unverändert. Bezahlt inländ. 123/4 Pfd. 150 M., 116 Pfd. 135 M., poln. Transit 118/9 Pfd. und 120 Pfd. 106 M., besetzt 120 Pfd. 105 M., russischer Transit 132 Pfd. 108 M., 125 Pfd. 105 M., 116 Pfd. 106 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,70—4,10 M. bez., Roggen- (zum See-Export) 4,30 bis 4,35 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. August 1890.

Wetter: schwül.
Weizen unverändert, 125 Pfd. bunt 165 Mk., 130 Pfd. hell 173 M., 132 Pfd. hell 175 Mk.
Roggen unverändert, 116 Pfd. 134 M., 118/20 Pfd. 138/39 Mk., 122/4 Pfd. 141/44 M.
Gerste helle Brauwaare 130—140 Mk.
Erbsen ohne Handel.
Hafer neuer flau, viel offerirt, 125—135 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 11. August.

Zum Verkauf: 2711 Rinder, 7997 Schweine, 1498 Kälber und 21 446 Hammel. — Bei Rindern Vorhandel gut. Heute Geschäft ruhig. Markt wird ziemlich geräumt. I. 62—65, II. 59—61, III. 54—58, IV. 50—53 M. — Schweinemarkt ziemlich lebhaft, Markt geräumt. I. 63, II. 61—62, III. 58—60 M. — Kälberhandel besser wie in vergangener Woche. I. 59—62, II. 56—58, Pf. — Hammelmarkt im Vorhandel sehr lebhaft, bei gebesserten Preisen bis auf wenige Magerhammel geräumt. I. 67, II. 58—64 Pf.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 12. August. Wie verlautet, reist der Kaiser nach Rußland am 14. d. Mts. Mittags ab.

Birmingham, 12. August. Kardinal Newmann ist an Lungenentzündung gestorben.

Neubau des Artushofes
(städt. Gesellschaftshauses) zu Thorn.

Die Ausführung des **I. Looses der Tischlerarbeiten** (Fenster und Thüren) für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sind bis

Mittwoch, den 27. d. Mts.,
Vormittags 11½ Uhr

im städtischen Bauamte einzureichen. Die Lieferungsbedingungen sowie Anschlags-Auszüge können vorher im Stadtbauamt eingesehen, auch von dort gegen Erstattung von 2,00 Mark Umdruckgebühren bezogen werden.

Thorn, den 9. August 1890.

Der Magistrat.
Die Bau-Kommission.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.
Freitag, den 15. August cr.,
Vorm. 9 Uhr

werde ich auf dem Hofraume der Reichsbankstelle hierselbst

3 alte hölz. Thüren, verschiedene Zimmerdielen, 6 Fach alte Fenster, 5 Dachluken von Zink, und Kacheln und Ofenthüren von 2 niedergerissenen Oefen

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Parzellirungs-Anzeige.
Der weitere Verkauf des **H. Putzke**'schen **schön ausgebauten Restgrundstücks Stewken Nr. 24** am Hauptbahnhofe Thorn, nebst **einigen Baustellen**, findet

am 13. d. Mts.,
Vorm. 10 Uhr,

an **Ort u. Stelle** statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Moritz Friedländer, Lewin Meyersohn, Schulitz.

Sehr vortheilhaft. Kauf.
Mit **nachweislich 1700 Mk. Miethsüberschuß** ist ein **solide** u. **comfortabel** erb. **neues Privathaus** mit **herrschaftl.** Wohn. in **guter** Lage hies. Stadt **zu verk.** bei 9—10000 Mk. Anz. Näh. d.

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Ein rentables
Grundstück,
Neu-Culmer Vorstadt 83, bestehend aus **6 kl. Wohnungen u. Garten** und einer angrenzenden **Bauparzelle** (app. Grundstück) ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt

Wittwe **Raykowska** daselbst.

Umzugshalber ist
ein Grundstück
mit großem Obstgarten, zur Gärtnerei geeig., zu **verk.** **Neue Culm. Vorst. 2 b.**

---

2 Baustellen hat **zu verkaufen** **E. Pansegrau**, Podgorz.

14–16000 Mk.
zur ersten Stelle **gesucht.** Offerten unter **A. B. 1416** in die Expedition d. Ztg.

2000 Mark
suche ich zur 2. Hypothek auf mein am Markt liegendes **Hausgrundstück.** Gefl. Offerten unter **No. 28** befördert die Expedition dieser Zeitung.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.
Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage.
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

A. Joseph,
Corset-Fabrik,
Bromberg,
Nr. 16. Friedrichstraße, Nr. 16.
empfiehlt anerkannt
gutsitzende Corsets,
Umstands-, Nähr-Corsets und Geradehalter, Corsets, die jede **Ungleichheit der Figur** beseitigen.
Corsets zur **Reparatur** u. **Wäsche** werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Hermann Blasendorff,
Berlin. **Osterode O./Pr.**
übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Verbesserte Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M.
vollkommen neutral m. Boraxmilchgehalt u. v. ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendendweissen Teints** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei
Adolph Leetz, Seifenfabrik.

Die seit Jahrhunderten rühmlichst bekannten fiskalischen
Mineralwasser
von **Selters (Niederselters),**

sowie von **Fachingen, Ems** (**Krähnchen-, Kessel- und Kaiser-Brunnen**), **Weilbach** (**Schwefel- und Natron-Lithion-Quelle**), **Schwalbach** (**Stahl-, Wein- und Paulinen-Brunnen**) und **Geilnau** werden direkt aus den Quellen

ohne jede Veränderung als reines Naturprodukt gefüllt.

Dieselben verdanken ihren hohen medicinischen Werth und Weltruf der **ungemein günstigen Zusammensetzung ihrer mineralischen Bestandtheile.** Sie sind, wie auch die ächten **Emser Krähnchen- und Kessel-Brunnen-Pastillen** und **Quellensalze** stets vorräthig in allen bekannten **Mineralwasser-Handlungen** und **Apotheken.** Genaue Abbildungen der **Schutzmarken** und der **Erkennungszeichen der Aechtheit** der genannten Wasser und Quellenprodukte sind ebendaselbst kostenfrei zu erhalten.

Niederselters, im Juni 1890.

Königl. Preuss. Brunnen-Comptoir.

Feuerversicherungs-Anstalt
der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München.

Die unterzeichnete General-Agentur bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie dem Herrn **Chr. Zimmermann in Thorn** eine Agentur übertragen hat.

Danzig, im August 1890.

Die General-Agentur für Westpreußen.
Ernst Wendt.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von **Versicherungsanträgen** für die obengenannte Anstalt und stehe zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Chr. Zimmermann,
Schreibstube Coppernikusstraße 170, 1 Treppe l.

Deutsche Seemannsschule
Hamburg—Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospecte durch die Direction.

In interessirten Kreisen ist es zu erfahren jedenfalls von hohem Werthe, daß **Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver** für Pferde, Hornvieh und Schafe in nachbenannten Verkaufsstellen echt zu haben ist. Bekanntlich dient dasselbe laut vieljähriger Erprobung bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik als unterstützendes Mittel und hat sich als solches bestens bewährt. Preis einer Schachtel 70 Pf., einer großen Schachtel Mk. 1.40. — Mit gleichem Erfolge wird seit langen Jahren **Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid** als **Waschwasser** zur Stärkung und Wiederkräftigung der Pferde vor und nach großen Strapazen als unterstützendes Mittel, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten mit sicherer Wirkung angewandt. — Es verleiht dem Pferde Anregung, befähigt zu hervorragenden Leistungen. Eine Flasche kostet Mk. 3. — Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's auf landwirthschaftlichen Ausstellungen **preisgekrönte** Präparate. **Kreisapotheke Korneuburg bei Wien des Franz Joh. Kwizda, k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.** — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in **Thorn** in der **Rathsapotheke.**

---

1 großer Laden nebst Wohnung zu vermiethen
Schuhmacherstraße. **Theodor Rupinski.**

Ein Laden nebst angrenzender **Wohn.,** und eine bequeme **Beamtenwohnung** vom 1. Oktober und **1 möbl. Zim.** von sogleich zu verm. **H. Schlösser, Podgorz.**

Wohnungen
z. verm. bei **F. Radeck**, Schlossermstr., Mocker.

---

1 Balkon- und 1 Mittelwohnung zu vermiethen Hohe Straße 68/69.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, sowie **ein kleiner Laden** vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Eine Wohnung u. eine **möbl. Wohn.,** parterre, vis-à-vis **Gregrowitz**, Kl.-Mocker, bei **Skowronek** zu vermiethen.

Jakobsstr. 230 Parterrewohnung von 4 od. 3 Zim. zu verm. Zu erfr. eine Tr.

---

1 Vorderzimmer u. Küche ist vom 1. Oct. zu vermiethen bei **S. Grollmann.**

Kleine Familienwohnung für 80 Thlr sofort oder Oktober zu vermiethen bei **A. Borchard**, Schillerstr.

Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche u. Zubehör hat zu vermiethen **A. Rux**, Schneidermst., gegenüb. d. Mocker'schen Kirchh.

Wohnungen zu verm. bei **M. Kanehl**, vorm. Lange, **Mocker 676**, an der Kirche.

Neustädt. Markt 231 ist **eine Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohn., 3 Zimmer, helle Küche, nebst Zubehör zu verm. Gerberstr. 277/78.

Beamtenwohnungen zu vermiethen ab 1. Oktober **Kl.-Mocker 731**, hinter **Frl. Endemann's** Garten.

Wohnung., best. aus 2 Zim., Küche, Speisek. Keller, Stall u. Bodenk., in **Podgorz** z. **verm. Emil Pansegrau.**

Umzugshalber ist die **Wohnung Culmerstraße 336, 2 Tr.,** besteh. aus 3 Zim. Entree u. heller Küche vom 1. Okt. cr. zu verm.

Eine kleinere Wohnung
zu verm. bei **J. Keil**, Seglerstr. 91.

---

1. Etage, **4 Zim. nebst Zubehör von sofort zu vermiethen**
J. Sellner, Gerechtestr. 96.

Brückenstraße 11
eine herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Brückenstraße 25/26 **2. Etage** von sofort zu vermiethen. **S Rawitzki.**

---

1 Wohnung. 4 heizb. Zimmer, Entree u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Gr. Wohnung,
5 Zim. u. Zubehör (1. Et.) zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 171.

Gründlichen Gesangs- u. Klavierunterricht, sicheres, rasches Vorwärtskommen, erth. Frau **Clara Engels**, Brauerstr. 234, schrägüber **Tilk.**

Cigarren
von bester Güte und zu allen Preislagen empfiehlt
Fritz Nehrlich, Culmsee.

---

1 Repositorium
nebst **Tombank, Betten, Bettgestelle billig zu verkaufen**
Schuhmacherstr. Nr. 350, in d. Cigarrenhdlg.

Wohnungen nebst Zubehör und kleinem Vorgarten hat zu vermiethen
A. Rux, Schneidermeister, gegenüber dem **Mocker**'schen Kirchhof.

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann **Lauff** innegehabte **Wohnung,** 7 Zimmer, Balkon und Zubehör, von sofort zu vermiethen Culmerstraße 340/41.

Die Parterre-Räume, Brückenstraße 18, mit zwei großen Schaufenstern, **zu jedem Geschäfte geeignet,** sind von **sofort zu vermiethen.**

Eine Mittelwohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller ist von sofort oder 1. Oktober **Brückenstraße 20, I,** nach vorn gelegen, billig zu vermiethen.
Das. auch **2 Remisen** u. **1 Pferdestall.**

In meinem Hause, an der Stadt-Enceinte, **Gr.-Mocker 2 Parterrewohnungen** zu vermiethen. Zu erfragen bei **Carl Kleemann**, Thorn, Schuhmacherstr.

Altst. Markt 297 **1 Wohnung,** 2 Zim. u. Zubeh. v. 1. Okt. zu. verm. **G. Tews.**

Eine Wohnung im 1. Stock, 3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, ist v. 1. Okt. **zu vermiethen** **Jakobsstr. 227/28.**

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Culmerstr. 336.

Wohnung v. 3 Zim. u Zub. a. Pferdestall zu verm. Culm. Vorst. 60. **Wichmann.**

---

1 Wohnung, 2 Stuben, Alkoven u. Küche zu verm. **Fischerstraße** bei **Rossol.**

---

1 fr. m. Z. n. vorn, bill. z. verm. Schillerstr. 417, III.

M. B.-Zimm. sogl. z. verm. Schillerst. 410 II.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, I l.

---

1 möbl. Parterrezimmer zum 1. August zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

---

1 möbl. Zim. z. verm. bei Photog. **Jacobi**, II l.

Fr. möbl. Zim. z. v. Araberstr. 120, 3 Tr.

Ordentl. Mitbewohn. f. möbl. Zimmer **gesucht** Gerberstraße 277, III.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestr. 106, I.

Der Geschäftskeller
ist z. 1. Oktober zu vermiethen. **M. S. Leiser.**

Anerkennung.
Meine vollste Anerkennung für die prompte und zufriedenstellende Regulirung eines kürzlich gehabten Pferdeschadens spreche ich hiermit der Sächsischen Viehversicherungsbank in Dresden aus.

Thorn, den 1. August 1890.

Ernst Gude,
Fuhrunternehmer.

Zu Versicherungsabschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen billigen Prämien** (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) empfiehlt sich als Vertreter der **Sächsischen Viehversicherungsbank in Dresden**
Carl Schmidt, Oberroßarzt a. D. in **Thorn.**

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Hängematten, Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Stränge, Netze, Bindfaden
empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leiser's Seilerei.
Heiligegeiststraße. Heiligegeiststraße.

Mein Restaurant,
der **Neuzeit** entsprechend ausgestattet, in bester Lage am Markt empfehle. Nur **beste Getränke** verabfolge.
Fritz Nerlich, Culmsee.

Wäsche w. gut u. sauber geplättet in u. auß. d. Hause. **E. G.** Gerberst. 276.

Ein Laden
mit anhängender **Wohnung,** am gr. Markt belegen, zu jedem Geschäft passend, zum 1. Oktober zu **vermiethen.** In demselben wurde seit vielen Jahren ein **flottes Wurstgeschäft** betrieben.
Ww. Fischer, Strasburg Wpr.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Marstraße 6.*

Für eine **Colonialwaaren-, Delikatessen- und Wein-Handlung** werden zum 1. October d. J.

2 Commis gesucht.
Offerten mit Abschrift d. Zeugnisse unter **A. K. 18** an **Volger & Klein, Buchhandlung und Annoncen-Exped. in Landsberg a. W.**

Schmiede- u. Schlossergesellen
finden bei hohem Lohn resp. Accord dauernde Beschäftigung.
F. Radek, Schlossermstr., **Mocker.**

---

2 Malergehilfen
finden sofort Beschäftigung gegen hohen Lohn. **R. Steinicke.**

Ein Lehrling wird gesucht. **C. Schütz**, Töpfermeister, **Klosterstr. Nr. 315.**

Wir suchen einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Lissack & Wolff.

Suche für mein **Getreidegeschäft** per sofort einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
A. Wolff, Neustadt 212.

---

1 Laufbursche **wird gesucht. M. S. Leiser.**

Für mein Restaurant **suche** ich
einen Burschen.
Fritz Nehrlich, Culmsee.

Junge Damen, welche d. **Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft erlernen** wollen, können sich sofort melden bei **Julius Gembicki.**

Eine Kassirerin,
die als solche schon thätig war, **suche** ich von sofort **zu engagiren.**
Max Cohn.

Eine Kassirerin,
durchaus zuverlässig im Rechnen, mit guter flotter Handschrift, findet vertretungsweise auf etwa **2 Monate** unter günstigen Beding. **Stellung.** Schriftliche Offerten unt. **K. 3** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Amme
wird **gesucht.** Näheres bei
Hermann Dann.

Aufwärterin
(Mädchen) für den Vorm. wird gewünscht Culmerstr. 319, Hof 1 Tr.

---

1 Aufwartemädchen
gesucht Brückenstr. 19., Hinterh. 2 Tr. l.

Sommertheater in Thorn.
Victoria-Garten.
Mittwoch, den 13. August cr.,
Extra-Vorstellung.
Mit kleinen Preisen.
Das Bild des Signorelli.
Schauspiel in 4 Akten von R. Jaffe.
C. Pötter, Theater-Direktor.

Fecht-Verein
für
Stadt und Kreis Thorn.
Sonntag, den 17. August cr.,
Nachm. von 3½ Uhr ab
Letztes diesjähriges
Sommerfest
verbunden mit
Thüringer Kinder-Vogelschießen
im
Victoria-Garten.
CONCERT ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21, unter Leitung des Herrn Militär-Musik-Dirig. **Müller.**
Im Garten
die versch. Ueberraschungen à la Dresdener Vogelwiese
Neu! **Neu!**
Der wandernde Automat.
Das Vogelschießen beginnt, für Knaben und Mädchen getrennt, um **4½ Uhr.** — **Treffer erhalten Prämien.**
Um 7 Uhr Proclamirung und **Prämiirung** des **Schützenkönigs** und der **Königin** und **Umzug der Kinder durch den Garten.**
Bei Eintritt der Dunkelheit
feenhafte Beleuchtung des ganzen Etablissements.
Um 8 Uhr und bezw. **um 9 Uhr:**
Theater-Vorstellung
des Dir. Pötter'schen **Lustspiel-Ensembles:**
Neu! **Neu!**
Ein Strafrapport.
Orig.-Lustspiel in 1 Act von Jul. Sommer.
Neu! **Neu!**
Die wilde Toni.
Liederspiel in 1 Act von Nesmüller.
ENTRÉE **für das Gartenfest** pro Person **25** Pfg. Kinder frei. **Für das Theater** pro Person **50** Pfg. Kinder **25** Pfg. (werden am Theater-Eingang erhoben).
Im **Vorverkaufe: Nummerirte Theater-Billets einschließl. Gartenfest** pro Person **75** Pfg., bei Herrn **Ouszynski**, Breitestraße, von Sonnabend ab.
Weiteres erthalten die **Placate und Programme.**
Vorstand und Fest-Comitee.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Gemäß § 50 des rev. Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse pro 10. März bis 28 Juni cr. Beiträge schulden, hierdurch aufgefordert, diese innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zur Kasse zu zahlen.

Thorn, den 8. August 1890.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Perpliess,
Rendant.

Helles Tafelbier
(Böhmische Art)
von vorzüglicher Qualität in Fässern von circa 30 und 10 Ltr., und **in Flaschen am Lager.**
Fritz Nerlich, Culmsee.

Ziegel,
gut sortirt, offerirt zu **mäßigen Preisen**
Ziegelei Schwersenz in **Gremboczyn**

Obst
zu verkaufen Gerstenstr. 98, part.

Umzugshalber
1 g. Pianino u. g. Betten
zu verkaufen Gerberstraße 277, II.

Zur Anfertigung
von
Visitenkarten,
100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei saubersten Druck und schneller Lieferung empfiehlt sich die
Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.